

WIR GRATULIEREN

Heute zum Geburtstag in Dittersdorf: Helga Müller 75 Jahre, **Grüna:** Christl Bammler 70, Regina Burkert 70, Günter Kempt 75, **Hartmannsdorf:** Isolde Mädger 80, **Kändler:** Regina Heil 80, Helmut Zesch 80, **Limbach:** Doris Kirchberger 80, **Oberfrohna:** Horst Felber 80, **Röhrsdorf:** Heinz Haertel 85 Jahre. **Herzlichen Glückwunsch!**

BLITZTIPPS

Heute wird in Chemnitz auf der Reichsstraße und der Zeißstraße sowie im Ortsteil Röhrsdorf auf der Leipziger Straße geblitzt.

CHEMNITZER ZEITUNG

Lokalredaktion Chemnitz
Sven Uhlig, Redaktionsleiter,
Telefon: 0371 656-12140

Mandy Fischer,
stellvertretende Redaktionsleiterin,
Telefon: 0371 656-12143

09111 Chemnitz, Brückenstraße 15
Telefon: 0371 656-12141
Telefax: 0371 656-17211

Red.Chemnitz@freiepresse.de

Leser-Obmann

Reinhard Oldeweme
Telefon: 0371 656-65666
Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr
leser-obmann@freiepresse.de

Geschäftsstelle Chemnitz

09111 Chemnitz, Brückenstraße 15
Telefon: 0371 656-10143

Anzeigen, Abonnements, Bücher

Telefon: 0371 656-12114
Telefax: 0371 656-17210

Tickets, Leserreisen

Telefon: 0371 656-12105
Telefax: 0371 656-17208

Geschäftsstelle VITA-Center

09122 Chemnitz, W.-Sagorski-Straße 22
Telefon: 0371 656-12211
Telefax: 0371 656-17220

Geschäftsstelle Chemnitz Center

09247 Chemnitz, Ringstraße 26a
Telefon: 0371 656-12511
Telefax: 0371 656-17240

Verlagsbezirksleiter

Jürgen Rotter, Telefon 0371 656-12000
Juergen.Rotter@freiepresse.de

SERVICE-TELEFON

0800 80 80 123

kostenfrei

MONTAG BIS FREITAG: 6.00-18.00 Uhr
SAMSTAG: 6.00-13.00 Uhr
Telefonische Anzeigenannahme
Abo-Service | Ticket-Service

Bahn beantragt offiziell Viadukt-Abriß

Ungeachtet aller Proteste haben Bahn AG und Eisenbahnamt beim Freistaat Pläne für die Demontage des Viadukts an der Annaberger Straße eingereicht. Es ist nicht die einzige Brücke am sogenannten Chemnitzer Bahnbogen, die ersetzt werden soll.

VON SWEN UHLIG

ALTCHEMNITZ – Hanka Kliese gilt eigentlich als ruhige und sachliche Politikerin. Nachdem die Deutsche Bahn Anfang November bei einem Bürgerforum bekanntgegeben hatte, das Eisenbahn-Viadukt an der Annaberger Straße trotz aller Proteste aus der Bürgerschaft abreißen lassen zu wollen, teilte die SPD-Landtagsabgeordnete aus Chemnitz via Facebook mit, sie erwäge jetzt allen Ernstes, zur Wutbürgerin zu werden. Kliese verfasste einen Protestbrief, überzeugte die Chemnitzer Landtagsmitglieder aller Parteien zu unterschreiben und schickte ihn an den Vorstand der Deutschen Bahn nach Berlin. Das war Ende Dezember vergangenen Jahres.

Sonderlich viel Eindruck dürfte das Schreiben bei den Verantwortlichen des Konzerns nicht hinterlassen haben. Ungeachtet aller Proteste in Chemnitz haben Bahn und die Aufsichtsbehörde des Unternehmens, das Eisenbahn-Bundesamt, in dieser Woche beim Freistaat Sachsen offiziell Abriss und Neubau sämtlicher Eisenbahn-Überführungen entlang des sogenannten Chemnitzer Bahnbogens beantragt – auch des Viadukts Annaberger Straße.

Wie es in dem Antrag heißt, sollen die zwischen Hauptbahnhof und Bahnhof Mitte befindlichen Überführungen Augustusburger Straße, Bernsdorfer Straße, Reichenhainer Straße, Annaberger Straße/Beckerstraße, Stollberger Straße sowie Reichsstraße abgetragen und jeweils durch neue Brücken beziehungsweise im Fall der Reichsstraße durch einen Damm ersetzt werden.



Vielfältig war der Protest der Chemnitzer gegen die Pläne der Deutschen Bahn für den Viadukt über Annaberger Straße und Beckerstraße im Stadtteil Altchemnitz. Im Herbst 2014 hatten Abrissgegner an dem 1901 errichteten Bauwerk auf den bestehenden Denkmalschutz hingewiesen. FOTO: A. SEIDEL/ARCHIV



Grundlage für den Neubau der Brücke ist dieser Entwurf aus dem Jahr 2003, der aus einem Gestaltungswettbewerb hervorgegangen ist. Damals war die Annaberger Straße noch durchgehend vierspurig geplant. Das ist mittlerweile vom Tisch – und damit auch ein Argument für den Abriss des Viadukts.

Für den Neubau der Überführung an der Annaberger Straße bildet der Siegerentwurf eines Gestaltungswettbewerbes aus dem Jahr 2003 die Grundlage. Dieser Plan sei „architektonisch und technisch weiterentwickelt“ worden, heißt es von Seiten des Eisenbahn-Bundesamtes.

Der öffentliche Prozess, der nun mit dem Antrag der Bahn bei der

Landesdirektion Sachsen in Gang gesetzt wird, heißt Planfeststellungsverfahren. Innerhalb dessen haben Behörden, Verbände, aber auch Bürger, die Möglichkeit, Widerspruch gegen die Pläne einzureichen. Diese sogenannten Einwendungen müssen schriftlich bei der Landesdirektion Sachsen (Altchemnitzer Straße 41, 09120 Chem-

KOMMENTAR

Nichts gelernt

VON SWEN UHLIG
swen.uhlig@freiepresse.de



Natürlich kann die Bahn den Abriss des Viadukts beantragen. Als privatrechtlich organisiertes Unternehmen muss sich der Konzern kaum darum scheeren, was die Chemnitzer denken. Die Frage aber bleibt, warum man vor Einreichung der Pläne mehrere Diskussionsforen organisieren ließ,

wenn der offenkundige Wille der Stadtbevölkerung keine Auswirkungen hat. Es bleibt der Eindruck, die gesamte sogenannte Bürgerbeteiligung war eine reine Alibi-Veranstaltung. Die Bahn-Verantwortlichen haben aus ihrem Desaster rund um „Stuttgart 21“ absolut nichts gelernt.

oder bei der Stadtverwaltung Chemnitz eingereicht werden – und zwar bis spätestens 26. Februar 2016. Die Einwendung solle dabei „den geltend gemachten Belang und das Maß seiner Beeinträchtigung erkennen lassen“, heißt es von Seiten der Landesdirektion. Bei Einwendungen, die von mehr als 50 Personen auf Unterschriftenlisten unterzeich-

net oder in Form vielfältiger gleichlautender Texte eingereicht werden, ist laut Landesdirektion auf jeder mit einer Unterschrift versehenen Seite ein Unterzeichner mit Namen, Beruf und Anschrift als Vertreter der übrigen Unterzeichner kenntlich zu machen. Andernfalls, so erklärt die Behörde, könnten diese Widersprüche ignoriert werden.

ANZEIGE

Swingender „Tatort“-Star und die „älteste Boy-Band der Welt“

Schuster, bleib bei deinen Leisten – Ulrich Tukur pfeift auf dieses Sprichwort. Als Schauspieler jedenfalls kam er nicht in die Stadthalle.

VON JOHANNA EISNER

ZENTRUM – Ein singender „Tatort“-Kommissar, ein kopfloser Kontrabassist, eine merkwürdige Blondine im rosafarbenen Spaghetti-Trägerkleid und ein kleiner Mann im weißen Tutu – eine Mischung, die einen köstlichen Abend verspricht. Einen Abend mit Anekdoten und Musik. Schön schräg, irgendwie britisch, vor allem beim Humor. So mag es der deutsche Schauspieler Ulrich Tukur, wenn er gemeinsam mit der „schönsten Tanzkapelle Europas“, den Rhythmus Boys, auftritt. Und wo ließe sich ein Abend auch besser mit bestem Oxford-English beginnen als in der Stadthalle des sächsischen Manchester?

Tukurs Schauspielkunst ist vielgepriesen, seine „Tatorte“ als einzelgängerischer Ermittler mit Hirntumor schneiden bei den Kritikern überdurchschnittlich gut ab. Als singender Kommissar ist er allerdings kein Einzelfall: In Münster tun es gleich beide, Nora Tschirner spielte in einer Band namens „Prag“,

Wotan Wilke-Möhring war Punkrocker, auch Meret Becker macht Musik.

Nun ist schon so mancher Schauspieler am Singen und so mancher Sänger am Schauspiel gescheitert. Es braucht also einiges an Format, um den schwierigen Bühnenspatag mit entsprechender Klasse zu meistern. Bei Tukur muss man sich diesbezüglich keine Sorgen machen: Er spielt, schreibt, singt, und alles davon ist irgendwie sein Ding. Tukur lebt in Venedig und ist kein singender, eher ein swingender Schauspieler. Außerdem benimmt er sich gern auch mal gepflegt daneben. „Let’s Misbehave“ – das ist zumindest Titel des aktuellen Albums und Bühnenprogramms von Ulrich Tukur und den Rhythmus Boys, die jüngst ihr 20-jähriges Bestehen feierten und ihr Herz an die Goldene Ära verloren haben: Es geht um die großen Hits der Zwanziger, Dreißiger und Vierziger Jahre, neu – oder einfach nur anders – interpretiert, ganz schlicht mit Gitarre, Schlagzeug, Kontrabass, Klavier und Harmoniegesang. Und mit viel Liebe und Expertise.

Die Tanzkapelle, die auch den begehrteten Titel der „ältesten Boyband der Welt“ für sich beansprucht, spielt eine aus der Zeit gefallene Mischung aus Swing, Schlager, Chanson und Standards und garniert sie mit allerlei Bühnentauglichem Geblödel: Wasserpistolen, Fliegenklatschen, Tanzeinlagen. Am Mittwochabend standen die englischsprachi-

Ulrich Tukur
Schauspieler
und Musiker



FOTO: GEORG WENDT/DPA

gen Klassiker im Fokus: Cole Porter, Irving Berlin, George Gershwin. Ein altmodischer Abend zwischen Nostalgie und Nonsens.

Zur Band gehören neben Tukur der winzige Schlagzeuger Kalle Mews, der gigantische Kontrabassist Günther Märtens – ein Mann fast so groß wie sein Instrument – und der mittelgroße Gitarrist Ulrich Mayer. Gemeinsam sehen sie nicht nur aus wie ein wundersames Variété-Quartett, sie verfügen auch über einen „eklatanten Mangel an Humorlosigkeit“ und über das richtige Rhythmus- und Stilgefühl für Klassiker wie „Georgia on My Mind“, „Love Me or Leave Me“ oder „Puttin’ On The Ritz“. Letzteres macht Tukur zu „Putin On The Ritz“, was wiederum für große Freunde im Saal sorgte. Ohnehin profitiert der Abend stark von den liebevollen wie lebhaften Anekdoten, die der Schauspieler erzählt. So wird das Ganze zu einer munteren Mischung aus Musikunterricht und Deutschstunde: Gedichte von Goethe und Kästner, Geschichten über Porter und andere Zeitgenossen, zotige Witze aus dem Altersheim. Ein Abend zwischen Swing, Selbstironie und Eloquenz.

Jetzt
anmelden
und
bewerben!

ZimU – Zeitung im Unterricht startet

Die **Freie Presse** ermöglicht gemeinsam mit **enviaM** einen spannenden Weg durch die Medienwelt. Ihre **Klassen 7 bis 10** erhalten die Möglichkeit im Zeitraum vom **7. März bis 5. Juni 2016** einen Monat kostenfrei die Freie Presse direkt in der Schule und samstags zu Hause zu lesen.

Gleichzeitig können Sie sich mit Ihren Schülern bewerben, um Tablet-Klasse zu werden. Unterstützt von der **KOMSA AG**, lesen sie somit die Freie Presse auch online und werden in digitaler Medienkompetenz gefördert.

Unsere Angebote:

- enviaM-Projektstunden, Elektroauto, Energiesparkoffer u. v. m.
- Tablets im Unterricht, bereitgestellt von **KOMSA AG**
- Projekttag bei der **KOMSA AG**
- Unterstützung bei der Vermittlung von Lese-Medienkompetenzen
- praxisorientierter Unterricht mit aktuellem Zeitgeschehen
- Führungen durch das Freie-Presse-Druckzentrum
- kostenloses Unterrichtsmaterial zum Thema Zeitung, Medien, Digitalisierung

Anmeldung: www.freiepresse.de/zimu

In Kooperation mit



VORWEG GEHEN

meine Freie Presse